

Die Hyspa

Autor(en): **Müller, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **35 (1930-1931)**

Heft 21-22

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN LEHRERINNEN-VEREIN

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort Erscheint am 5. u. 20. jedes Monats Nachdruck wird nur mit besonderer
Ein Zufluchts- und ein Sammelort! Erlaubnis der Redaktion gestattet

ABONNEMENTSPREIS: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.30; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr * **INSERATE:** Die 2-gespaltene Nonpareillezeile 30 Rp. * Adresse für Abonnemente, Inserate usw.: Buchdruckerei BÜCHLER & Co., Bern * Adresse für die REDAKTION: Frl. Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen * Mitglieder des Redaktionskomitees: Frau Blumenfeld-Meyer, Zürich; Frl. Elisabeth Müller, Thun; Frl. P. Müller, Basel; Frl. Lotte Hüssi, Niederlenz; Frl. H. Stucki, Bern; Frl. F. L. Bommer, Frauenfeld; Frl. Wahlenmeyer, Zürich.

Inhalt der Nummer 21/22: Die Hyspa. — Jahresbericht und -rechnung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins pro 1930. — Ein Ferientag bei den englischen Kolleginnen. — Im Auto quer durch Sizilien. — Vom Wirken August Forels. — Meine wundervolle Disziplin „alten“ Stils. — Helfen Sie mit? — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Inserate.

Die Hyspa.

Vor der Eröffnung der Hyspa luden die Direktion und das Presse- und Propagandakomitee der Hyspa die Schweizerische Presse zu einem orientierenden Rundgang ein.

Wir können nicht umhin, alle Kolleginnen zum Besuch dieser interessanten Ausstellung zu ermuntern. Was diese Ausstellung vom Standpunkt der Schule aus wertvoll macht, das ist die Veranschaulichung der Entwicklung und Umwandlung, die der Sport und der Verkehr seit zirka 60 Jahren und die Gesundheitspflege seit mehreren Jahrhunderten gewonnen haben. Eine köstliche Ueberschau bietet z. B. das Fahrrad vom ersten stelzigen, hohen Einrad mit dem winzigen Hinterrädchen bis zum komplizierten Motorrad neuester Marke, oder die Eisenbahnwagen von 1870, 1890 und 1930, oder die Beleuchtungs-, Heizungs- und Kochmöglichkeiten, die im Pavillon der Elektrizität zusammengestellt sind. Hochinteressant ist auch das kleine medizinische Museum von Prof. Egger, Zürich, das in alten Stichen, Instrumenten, Töpfen, Geräten, Kinderwagen, Stühlchen und Krankensesseln ein eigenartiges Stück Kulturgeschichte veranschaulicht.

Neben dieser historischen Schau fesselt nicht weniger der Querschnitt, den uns Praxis und Wissenschaft aus den Gebieten des Sports, des Verkehrs und der Hygiene von heute durch Wort, Bild, Gerät und Statistik geben. Nach drei Gesichtspunkten hat die Wissenschaft ihr Ausstellungsmaterial geordnet: 1. Wie erhält man den Menschen von seinem Lebensbeginn an gesund? 2. Unter welchen Bedingungen kann er nicht gesund bleiben? 3. Welche Krankheiten bedrohen den Menschen am meisten? Wie macht man den kranken Menschen wieder gesund? Die beiden ersten Fragen geben mancherorts Anlass zu sehr eindrücklichen Gegenbeispielen. In der dritten Angelegenheit sind mehrere Pavillons der Darstellung der häufigsten Krankheiten (Tuberkulose, Krebs, Geisteskrankheit, Geschlechtskrankheit usw.) und deren Bekämpfung reserviert. Dem ganzen lebensfreudigen Luft-, Erd- und Wassersportbetrieb der

übrigen Ausstellung setzen sie ein packendes und wuchtiges memento mori entgegen.

Der eindringlichen Predigt dieser wissenschaftlichen Abteilung fügen die beiden nächsten Hallen, diejenigen der Nahrungsmittel und der Bekleidung, freundlich verlockende Ratschläge und sinngemässe Nutzenanwendung bei. Besondere Erwähnung gebührt der ebenso reizvollen wie witzigen Ausstellung der Drogisten, die mit köstlichem Humor einen wirkungsvollen Kampf gegen jegliches Ungeziefer veranschaulichen, wobei eine ganze Arche Noah freudig mithilft.

Neben allem Genannten verdienen besondere Aufmerksamkeit die modernen Veranschauligungsmittel der leuchtenden Karten, des durchsichtigen Menschen, der Reliefs, Photographien und Bilder. Die SBB zeigen auf einer metallenen Karte, deren Herstellung nicht weniger als Fr. 25,000 kostete, das ganze schweizerische Bahnnetz als leuchtendes Gewebe. Dazwischen blitzen als verschiedenfarbene Flämmchen in regelmässigen Abständen bald die schweizerischen Kurorte, dann die schweizerischen Sportplätze auf. In ähnlicher Weise werden als leuchtende Bilder die Gasversorgung der Stadt Bern, die elektrischen Kraftwerke u. a. gezeigt.

Für die Genussmittel hat die Hyspa ein weites, verstehendes Herz. Es geht ihr da nach dem Vers « Seid umschlungen, Millionen! », denn sie selber hat ja auch schon Millionen *verschlungen*. Zur Beruhigung ihres weitmaschigen Gewissens versichern und betuern das Bier, dass es auf absolut hygienische Weise gebraut werde und dass es einen gewissen Nährgehalt habe; der Schnaps, dass er die Nieren reinige und zu vermehrter Tätigkeit anrege; der Wein, dass er nach wie vor eine Gottesgabe sei, und die Zigaretten, dass sie trotz allem und ohne weitem Grund eben angenehm zu rauchen seien.

Wenn Sie mich fragen, ob die Schulen hingeführt werden sollen, so möchte ich antworten: Gehen Sie zuerst selbst hin und orientieren Sie sich. Man kann wirklich verschiedener Meinung darüber sein, was und wieviel man Kindern zeigen soll und darf. Ich würde ihnen z. B. die sehr drastische Darstellung der Krebskrankheiten u. a. nicht zumuten. Ueberhaupt schiene mir die wissenschaftliche Abteilung nur für oberste Klassen erspriesslich und auch unter ihnen nur solchen, von denen man eine gewisse Reife und den nötigen Ernst der Sache gegenüber erwarten kann. Eine angemessene Vorbereitung schiene mir sehr angebracht. Deshalb empfehle ich allen Kolleginnen, den Heimweg aus den Sommerferien über Bern zu nehmen. Dass sie dabei auch sämtlichen Ansprüchen an Stärkung und Amusement im weitesten Masse Genüge tun können, versteht sich von selbst. Im Kino, im Festsaal und auf dem Sportplatz werden Sie durch Vorführungen, musikalische Aufführungen und Konkurrenzen betulich unterhalten. Zum Schluss wünsche ich Ihnen zum Besuch der Hyspa, was ich selber gehabt habe: Gutes Wetter, gute Laune und viel Vergnügen.

P. Müller.

Jahresbericht des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

erstattet an der XVI. Delegiertenversammlung, Freitag, 26. Juni 1931,
in der Frauen-Union zu Basel.

Als wir vor etwas mehr als Jahresfrist beschlossen, die diesjährige Delegiertenversammlung zur statutarisch festgesetzten Zeit und im Lehrerinnenheim